

Stellen lässt sich entschuldigen, wenn nicht rechtfertigen, durch das Interesse, welches naturgemäss sich an soziale und geschäftliche Verhältnisse eines so weit entfernten, aber kommerziell und industriell so hoch entwickelten Landes knüpft. Wenn also auch diese „Rathschläge“ sich nicht ausnahmslos zur Befolgung für unsere jungen Leute eignen, enthalten sie doch in moralischer und geschäftlicher Beziehung des Beherzigenswerthen sehr viel.

Ebenso wird sich auch für praktische Einrichtungen in Laden und Werkstatt manches Brauchbare daraus herleiten lassen.

Von diesen Gesichtspunkten aus bitte ich, die nachstehende Uebersetzung beurtheilen zu wollen.

M. Grossmann, Glashütte i/S.

Es ist ein nothwendiges Erfordernis für den Erfolg, dass man von seinem Berufe befriedigt sei und sich versichert fühlt, ein Gewerbe in Uebereinstimmung mit seinem eigenen Geschmacke und seiner Neigung gewählt zu haben; ein solches, für welches man Talent und Geeignetheit besitzt, welches uns eine, unserem Selbstgeföhle entsprechende gesellschaftliche Stellung gibt und wenigstens eine genügende pekuniäre Sicherheit gewährt, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen und uns möglichenfalls etwas für unvorgesehene Ausgaben und die alten Tage zurückzulegen. Man muss ernstlich hoffen, dass alle diese Zustände gehörig überlegt worden sind, ehe eine solche Wahl getroffen wird, und diese von mir geschriebenen Rathschläge sollen den Anfänger in seinen Entschlüssen bestärken und ermuthigen. Sich befriedigt fühlen, heisst sich sicher fühlen, und in diese Gemüthsstimmung können wir nur kommen, wenn unser Verstand und unser Urtheil überzeugt sind, und die Stärke der Ueberzeugung steht im geraden Verhältnis zu den Beweisen, welche wir haben, infolgedessen werde ich mich in dieser Arbeit bemühen, meine jungen Leser über jeden Zweifel hinaus zu überzeugen, dass die Wahl ihres Gewerbes keine unkluge war.

Ich will keinen Bezug nehmen auf persönliche Neigung für das Geschäft; denn wenn der Lehrling die anderen Verhältnisse schon erwogen hat, so kann er sich kaum in dieser Beziehung geirrt haben. Jetzt wäre die nächste Frage zu beantworten, nämlich die, ob dieses Gewerbe uns eine unser Streben befriedigende gesellschaftliche Stellung gewährt? Dies ist eine wichtige Frage, meine jungen Freunde, denn der Ehrgeiz ist die Triebfeder und wenn Eure Hände bereit sind und Euer Kopf klar ist, so möget Ihr Euer Ziel auf irgend etwas Vernünftiges setzen und könnet innerlich sicher sein, es zu erreichen. Viele junge Leute sind zu stolz dazu ein Gewerbe zu erlernen und streben nach einem gelehrten Berufe. Was mich anbetrifft, so bin ich jetzt gänzlich unfähig mir zu erklären, warum ein unwissender Rechtsgelehrter oder Arzt in gesellschaftlichen Kreisen mehr Achtung geniessen sollte, als ein gebildeter und geschickter Mechaniker. Es ist eine unstreitbare Thatsache, welche jedem gebildeten Beobachter auffallen muss, dass unter zehn jungen Juristen und Aerzten neun vergleichsweise nichts, als die Elemente ihres Berufes wissen und dass sie sich bemühen, den Mangel an Kenntnissen durch Keckheit zu ersetzen. Mancher vielleicht könnte versucht sein, zu denken, dass sie darin einen entschiedenen Vortheil über den jungen Juwelier hätten, da sie auf seine Waaren Scheidewasser giessen können, während der Juwelier dies bei ihnen nicht anwenden kann. Ich hatte mir beim Schreiben dieses Artikels nicht vorgenommen, beissend zu sein, doch kann ich es auch nicht dulden, die Gewerbe herabgewürdigt zu sehen. Alles was ich verlange, ist gleichmässige Gerechtigkeit sowol für die Gewerbe, als für die gelehrten Fächer, in genauem Verhältnis zu ihren Verdiensten, und ich behaupte aufrichtig, dass das Gewerbe des Uhrmachers in seinem vollen Sinne, ebensoviel Kenntnis der Wissenschaften erfordert, als irgend eine gelehrte Laufbahn. Wie viel von diesen Kenntnissen einer erwerben will, hängt von seiner eigenen Bestimmung ab; alles was ich thun kann, ist, dieses zu betonen.

Die Wissenschaften, auf welche ich besonders hinweise, sind: Mathematik und Chemie. Die erstere bestimmt die Gestalt der Zähne der Räder und der Triebe, sowie ihr Grössenverhältnis, die Winkel der Hemmungen etc. Diese Punkte schliessen die höchsten Stufen der Mathematik — Differential-Rechnung — in sich, und die Frage, ob man die beste Gestalt für die Radzähne jetzt herausgefunden hat, ist noch keineswegs gelöst. Chemie ist erforderlich, um harte und elastische Legirungen, die schwer oxydiren, herzustellen, um ferner Oele zu bereiten, welche sich weder verflüchtigen noch dick werden, etc. etc. Und ich könnte in der That einen bedeutenden Raum mit den Bedürfnissen des Gewerbes, welchen aus diesen Gründen Genüge gethan werden könnte, ausfüllen. Sie müssen und werden entdeckt und von irgend Jemanden an das Licht gebracht werden. Zweifelsohne werden einige meiner Leser sagen: Oh, um diese Dinge kümmere ich mich nicht, ich beabsichtige nicht Uhren anzufertigen, sondern das Einzige um was ich mich Sorge, ist: das Reinigen und Reparieren der Uhren zu lernen. Solchen Leuten erlaube ich mir zu sagen, dass sie nie im Stande sein werden, Uhren richtig zu behandeln ausser den geringsten Fabrikaten. Hegt ums Himmels Willen nicht solche Gedanken von Mittelmässigkeit! Bestrebt Euch, den Mechanismen, welche Eurer Sorgfalt anvertraut werden, mindestens ebenbürtig zu sein und sie zu einer solchen Dienstleistung zu bringen, wie sie von ihren Verfertigern beabsichtigt wurde.

Um dieses zu vollbringen, müsset Ihr Eure Arbeit verstehen können, nicht blos in ihrem rein mechanischen Theile, sondern auch die Regulirung derselben. Für eine solche Laufbahn ist es nöthig, den Geist und die Hand zu erziehen, man vereinige stets die Theorie mit der Praxis. Was man lernt, soll man ordentlich lernen, so lautet ein Sprüchwort, niemals dulde man das „Gut genug“ in seinem Munde; denn es ist nur eine leere Ausrede für die Untüchtigkeit. Um das, was ich meine, besser zu beleuchten, nehme ich an, dass einer meiner jungen Leute das Drehen erlernt; eine Unruhwellen zu drehen ist die am häufigsten vorkommende Arbeit dieser Art, infolgedessen sollte er die grösste Aufmerksamkeit derselben zuwenden. Das erste Erfordernis ist eine gute Drehbank; sodann verschaffe er sich eine gute Unruhwellen als Muster und übe so lange, bis er eine, in jeder Beziehung ebenso gute Wellen fertig hat; nachdem er dies erreicht hat, erwerbe er sich eine Probe von einer feinen schweizer oder englischen Wellen und arbeite so lange darauf hin, bis er ein ebenso gutes Stück vollendet hat; ebenso verfare er bei Trieben, Rädern etc. etc. Wenn man das Verfahren, irgend einen besonderen Gegenstand zu vollenden, nicht von einem Mitarbeiter erklärt erhalten kann, so kann man in den Zeilen dieses Journals danach forschen, es gibt eine Menge geschickter Männer, welche jeden bereitwilligst aufklären würden, denn bei den wirklich Geschickten gibt es keine Geheimnisse.

Diese Methode, in Verbindung mit mathematischem Talente und einer klaren Kenntnis der Chemie und Naturgeschichte, wird jeden fähig machen, mit den besten Arbeiten irgend welchen Landes zu wetteifern. Die Auffassung, welche manche Leute haben, dass mit Maschinen gemachte Uhren das Geschäft gefährden, ist eine gänzlich verfehlt. Die Uhrmacherei ist fast noch in ihrer Kindheit; man passe sich derselben eifrig an; man kann ebensowol seinen Platz unter den Anführern nehmen, anstatt am Schlusse des Rennens zu folgen.

Es würde für meine Leser ganz natürlich sein, zu fragen, wie soll ich mich nach Ihren Vorschlägen selbst herausbilden, da meine Zeit völlig in Anspruch genommen ist? Darauf hin würde ich jedem vorschlagen, Abendschulen zu besuchen, da es wol keine Stadt von irgend welcher Grösse geben wird, die solche Gelegenheiten nicht bietet; man möge sich ernsthaft an diese Studien machen und ich kann für den Erfolg einstehen, und zwar mit weit weniger Aufwand von Zeit und Geld, als die Kenntnis des Billardspieles gewöhnlich kostet. Vor allen anderen Dingen muss man aufmerksam und fleissig in seinem Berufe sein, man lasse sich niemals durch eigene Angelegenheiten in den Pflichten gegen seinen Lehrherrn und